

Monat nach der Beringung gesehen, der Wegzug erfolgte also in der 2. Hälfte Juli oder anfangs August. Es ist dies der erste Ringfund eines schweizerischen Vogels aus Aegypten.

Gartenrotschwanz, *Phoenicurus phoenicurus*: CH. SALQUIN beringte am 3. Juni 1945 sechs junge Gartenrötel. Einer davon, Ring Nr. 250 706, wurde am 2. April 1950 im Innern der französischen Sahara bei In Salah mit einer Falle gefangen. Entfernung 2660 km SW.

Wiedehopf, *Upupa epops*: Am 19. Juni 1948 beringte Herr M. DESFAYES in Saillon (Wallis) 8 junge Wiedehopfe. Einer davon mit Ring Nr. 903 772 wurde am 5. September 1949 von einem Jäger 3 km südlich von Largentière, bei der kleinen Ortschaft Montréal im Département Ardèche (Cevennen) erlegt. Distanz 300 km SW. — Es ist dies der erste Wiedehopf mit einem Ring der Vogelwarte Sempach, der aus dem Auslande zurückgemeldet wurde. Der Vogel befand sich auf seiner zweiten Reise ins Winterquartier, das vom Südrand der Sahara bis etwa zum Äquator reicht.

Purpurreiher, *Ardea purpurea*: Auch im Frühling 1950 brüteten wieder einige Paare Purpurreiher am Neuenburgersee, und einige Jungreiher wurden von J. HOFSTETTER im Nest beringt. Aus einer Brut von 4 Jungen erhielten wir eine Ringfundmeldung aus Nordafrika. Der am 4. Juni 1950 beringte Purpurreiher wurde am 14. September 1950 bei Oran, etwa 5 km vom Meer entfernt, in hügeligem Gelände aus einer Gruppe von 3 Reiher geschossen.

Fischreiher, *Ardea cinerea*: Ein am 4. Mai 1947 von R. MÜLLER in Rüdlingen beringter junger Fischreiher wurde am 1. Oktober 1950 an den Ufern des Flusses Adour bei St. Sever (Landes) erlegt. Entfernung 825 km SW. Es scheint bemerkenswert, dass ein in seinem 4. Lebensjahr stehender Fischreiher so weit ins Winterquartier gezogen ist, herrscht doch unter den alten Fischreiher eher die Tendenz vor, bei uns zu überwintern.

Kiebitz, *Vanellus vanellus*: Ein Kiebitz, der als frisch geschlüpfter Jungvogel am 21. April 1948 im Ried von Nuolen von Pater HEIM und seinen Freunden APPERT und SCHWARZENBACH mit Ring Nr. 903 716 gezeichnet wurde, ist am 6. März 1950 bei Monthois in den Ardennen erlegt worden. Von einem früheren Funde wissen wir, dass die schweizerischen Kiebitze recht früh im Sommer ihre Brutorte verlassen und einen Sommerzug in nördlicher Richtung ausführen, ähnlich wie die Stare. Möglicherweise ist dieser Kiebitz in seinem Sommerquartier verblieben, wo er ein 400 km weit von seinem Geburtsort entferntes Brutgebiet gefunden haben mag.

Flussuferläufer, *Actitis hypoleucos*: Ein von F. AMANN am 1. Sept. 1947 in Rosenau (Elsass) beringter Flussuferläufer (Ring 645 623) wurde am 6. Mai 1950 in Jerez Pérez (Spanien) erlegt. A. Schifferli, Sempach

Trauerseeschwalbe in den Alpen. — Am 15. August 1950 beobachtete ich beim Bettmersee (2006 m ü. M.) im Oberwallis eine Trauerseeschwalbe, *Chlidonias niger*, im Jugendkleid. Das Gefieder des Jungvogels unterscheidet sich vom Herbstkleid des Altvogels in der bräunlichen Färbung der Flügel und der Oberseite. Sonst ist das Herbstkleid dem Jugendkleid sehr ähnlich. Im Herbst ist ferner die gelblich-rote Schnabelwurzel ein gutes Kennzeichen für den Jungvogel dieser Seeschwalbenart. Der Vogel stand gewöhnlich auf einem aus dem Wasser ragenden Stein oder in einer seichten Bucht. Von Zeit zu Zeit flog er über den See und holte sich nach Möwenart kleine Fische. Am 17. August, als ich den Bettmersee wieder aufsuchte, sah ich die Seeschwalbe nicht mehr.

Nun möchte ich Ornithologen, welche die Trauerseeschwalbe schon in grösserer Höhe angetroffen haben, bitten, ihre Beobachtungen ebenfalls zu veröffentlichen, da über den Zug dieser Art über die Alpen noch wenig bekannt ist.

Urs Glutz, Solothurn.

AUSBREITUNG DER TÜRKENTAUBE

Vorbemerkung: In ihrem raschen Vordringen hat die Türkentaube, *Streptopelia decaocto*, einen grossen Teil Deutschlands und Oesterreichs besiedelt und schreitet dort bereits regelmässig zur Fortpflanzung. In der Schweiz hat sie sich erst sporadisch gezeigt, doch dürfte sie auch bei uns bald festen Fuss fassen. Es ist deshalb an der Zeit, durch eine Zusammenstellung der **Feldkennzeichen** unseren Ornithologen die Unterlage zur einwandfreien Bestimmung dieser Taube in die Hand zu geben. Die Türkentaube ist zwar mit keiner anderen einheimischen Taubenart zu verwechseln. Aber die afrikanische Lachtaube, *Streptopelia roseogrisea*, und die von dieser abstammende domestizierte Form, die häufig in Voliären gehalten wird, sehen ihr sehr ähnlich. Da solche gehaltene Lachtauben hin und wieder entfliegen, muss jede vermutliche Türkentaube genau auf ihre Merkmale untersucht werden, um Falschmeldungen zu vermeiden.

Dass die Gefahr von Verwechslungen tatsächlich besteht, mag der folgende Fall zeigen. Im Herbst 1949 flog Frau J. PORTMANN in Porrentruy eine kleine Taube zu, die sie zunächst für eine Lachtaube hielt. Ihr dreisilbiger Ruf gu-grruuh-uh liess dann aber den Verdacht aufkommen, es könnte sich um eine Türkentaube handeln. Frau PORTMANN war so freundlich, den Vogel nach Basel zu bringen, wo wir ihn als Lachtaube bestimmten. Der dreisilbige Ruf allein genügt also nicht immer zur sicheren Unterscheidung der Türkentaube von der Lachtaube. Wie mir Herr Dr. G. BODENSTEIN mitteilt, ruft zwar der Lachtäuber in der Regel deutlich zweisilbig und rollend gu-grruu, während der Türkentauben-Ruf dreisilbig und ohne jede Beimischung eines Rollens ist. Gelegentlich gebe es aber doch dreisilbig rufende Lachtäuber, wie in unserem Falle, und andererseits anscheinend auch zweisilbig rufende Türkentäuber. Manchmal fehlt der Lachtaube auch das charakteristische Rollen, und

	Lachtaube domestizierte Form	Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>)
Rückenfärbung	hell isabell-sandfarben	gräulich isabellfarben
Bauch- und Unterschwanz- decken	weiss oder fast weiss, wie das Schwanzende	bläulichgrau, <i>deutlich dunk- ler als das weisse Schwanz- ende</i>
Schwanzzeichnung	Aussenfahne der äussersten Steuerfeder weiss	Aussenfahne der äussersten Steuerfeder fast schwarz. <i>Schwarzfärbung auf der Aussenfahne reicht weiter spitzenwärts als auf der Innenfahne (siehe Bild!)</i>
normaler Balzruf	gu-grruu zweisilbig, rollend	du-duu-du gu-guu-gu dreisilbig, ohne Rollen